

Miriam Lichti



DER

SCHATZ

DER

TÄUFER



Mit Kindern die Schätze
der frühen Täuferbewegung
entdecken



Anspiele und kreative Vertiefungsideen

- LESEPROBE -

Miriam Lichti

Der Schatz der Täufer



Mit Kindern die Schätze der frühen
Täuferbewegung entdecken

Anspiele und kreative Vertiefungsideen

Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins, 20

Idee, Ausarbeitung, Schriftleitung:

Miriam Lichti, Referat Arbeit mit Kindern

Jugendwerk Süddeutscher Mennonitengemeinden e.V.

Thomashof, Rittnerstr. 265, 76227 Karlsruhe

Tel.: (07 21) 4 71 52

E-Mail: miriamlichti@juwe.org, info@juwe.org

Mitgewirkt haben:

Samuel Adam, Ulrike Arnold, Evelyn Driedger, Barbara Hege-Galle, Carmen Kehler, Nico Klaaßen, Wolfgang Krauß, Yvonne Kroeker, Linda Leger, Maren Schamp-Wiebe, Gerda Wiehler geb. Landes.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-921881-42-2

© 2026 Mennonitischer Geschichtsverein e.V., Bolanden-Weierhof

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Cover und Produktion: Benji Wiebe, Eisenberg (Pfalz)

Printed in Germany.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Hinweise zum Heft.....	8
Einstiegseinheit: Herzlich willkommen!.....	12
Einheit 1: Bibeldetektive / Jörg Blaurock	14
Einheit 2: Jesus nachfolgen / Susanna Daucher	28
Einheit 3: Wer ist Chef? / Schifra und Pua	39
Einheit 4: Dem Frieden nachjagen / Dirk Willems.....	50
Einheit 5: Alles Taufe oder was?! / Hans Denck	61
Einheit 6: Alle sind begabt / Menno Simons	72
Abschlussgottesdienst: Der Schatz der Täufer	84
Ideen für ein Nachmittags- oder Abendprogramm	89
Anhang - Kupferstich Dirk Willems.....	90
Plopp-Gebet	91
Geländespiel: Täufer und Täuferjäger	92
Geländespiel Täuferversteck.....	98
Literaturverzeichnis	100

Vorwort

Vor 500 Jahren, im Januar 1525, kam es in Zürich zur ersten Glaubens- oder Bekenntnistaufe. Die Vorschläge in diesem Heft dienen dazu, sich mit Kindern auf die Suche nach den „Schätzen der Täufer“ zu machen und die Glaubensvorfahren der Freikirchen und insbesondere der Mennoniten besser kennenzulernen. Welche ihrer Schätze sind auch heute für uns kostbar?

Dabei soll es nicht um alte, verstaubte Geschichten gehen, wir wollen vielmehr entdecken, was ihnen damals im Glauben an Jesus so wichtig war, dass sie dafür ihr Leben riskierten.

Ich hatte nicht vor, für die Kinderfreizeiten im Sommer 2025 ein Themenmaterial über die frühen Täufer und ihre Überzeugungen zu erarbeiten. Eine entsprechende Anfrage aus Anlass des Jubiläumsjahres hatte ich zunächst vehement abgelehnt.

Doch als ich am nächsten Tag aufwachte, hatte ich zu jedem Freizeittag eine Themeneinheit im Kopf. Dazu weitere Ideen zu den einzelnen Einheiten. Ich sah es als Gottes Reden, und mir wurde klar, dass die Kernthemen von damals auch für Kinder relevant sind: Gott will im biblischen Wort zu uns sprechen; wir sollen in der Nachfolge Jesu, wie er selbst, gewaltfrei unterwegs sein; uns dem Unrecht der Mächtigen widersetzen; alle sind begabt. So nahm ich dieses nächtliche Geschenk Gottes an und stellte mich der Herausforderung und mit Hilfe vieler, die ehrenamtlich beitrugen, entstand das Themenmaterial „Der Schatz der Täufer“.

Geschrieben wurde der Schatz der Täufer für die juwe-Kinderfreizeiten im Sommer 2025. 71 Kinder auf vier Freizeiten waren an je sechs Freizeittagen das Stammpublikum im Fernsehstudio der Show „Der Schatz der Täufer“. Mittels Zeitmaschine erscheinen Gestalten aus dem 16. Jahrhundert als Gäste: Jörg Blaurock aus Zürich, Susanna Daucher und Hans Denck aus Augsburg, Dirk Willems und Menno Simons aus den Niederlanden.

Aber auch die Hebammen Schifra und Pua, die sich im alten Ägypten dem Befehl des Pharao widersetzen, Neugeborene zu töten. Jeden Tag wurde ein theologischer Kerngedanke der frühen Täuferbewegung im Interview mit den Zeitreisenden und anschließend in Kleingruppen betrachtet und kreativ

vertieft. Außer der Geschichte von Pua und Schifra kennen wir diese Geschichten nicht aus der Bibel. Doch ohne die Bibel würde es diese Geschichten nicht geben.

In den Rückmeldebögen am Freizeitende schrieben viele Kinder, sie hätten die Themen und Anspiele interessant und spannend gefunden. Hier einige Stimmen: Die Geschichten und Anspiele waren super, weil neu und spannend. – Ich konnte viel von den Täufern lernen. – Die Täufer sind Vorbild für alle. – Das Schauspiel war cool. – Bisschen langweilig (daher „schön“ und „naja“ statt „super“). – Sehr interessant und lustig. – Immer tolle Themen. – Ich liebe Geschichte.

Auch die Rückmeldungen der Mitarbeitenden waren meist positiv. Das Show-Format des Anspiels wurde für gut befunden, da die Moderatorin dadurch immer wieder Verständnisfragen stellen konnte. Zudem war es ohne viel Aufwand gut umsetzbar. Manche Teams meldeten jedoch zurück, dass Kinder z.T. unaufmerksam waren, und wünschten sich mehr Handlung im Anspiel. Auch für die Mitarbeitenden war es spannend, sich mit ihrer eigenen Prägung auseinanderzusetzen.

An unseren Freizeiten nehmen Kinder verschiedener kirchlicher Prägung teil. Das wollte ich nicht aus den Augen verlieren.

- Für Kinder aus mennonitischem oder anderem freikirchlichem Hintergrund kann es interessant und identitätsstärkend sein, mehr von ihren „Glaubensvorfahren“ oder „Glaubensvorbildern“ zu erfahren und zu überlegen, ob sie deren Überzeugungen teilen.
- Für Kinder aus anderen Gemeindehintergründen wird vieles neu sein. Bei der Einheit über Taufe war es mir daher wichtig, Kinder, die als Kind getauft worden waren, nicht bloßzustellen oder ihre Taufe abzuwerten. Viele Glaubensüberzeugungen teilen wir als Mennoniten auch mit anderen Konfessionen. Wir können voneinander lernen.
- Auch Kinder ohne kirchlichen Bezug/Vorprägung sollen inhaltlich Anschluss finden können. Deshalb legten wir Wert darauf, historische Ereignisse und Glaubensüberzeugungen einfach zu erklären.

Das Themenmaterial beinhaltet:

1) Die Show „Der Schatz der Täufer“

a) Einstiegseinheit mit Anspiel

b) Sechs Themeneinheiten:

- In jeder wird eine Grundüberzeugung der Täufer thematisiert.
- Die Einheiten bestehen je aus drei Teilen:
 - Gedanken zur Themeneinheit, Bezug zur Lebenswelt der Kinder
 - Anspiel
 - Ideen zur Weiterarbeit

c) Gottesdienstentwurf mit Anspiel

2) Ideen für ein Nachmittags- oder Abendprogramm

- (Gelände-)Spiele
- Workshops

Für welche Altersgruppe ist das Material einsetzbar?

Das Material wurde für Kinder im Alter von 8-12 Jahren entwickelt. Eine Anpassung für Ältere und Erwachsenen sehe ich unproblematisch. Eine Anwendung für wesentlich jüngere Kinder halte ich für schwierig.

Für welche Settings ist das Material einsetzbar?

- Für Kinderfreizeiten / Kinderferienprogramme
- Gemeindefreizeit / Wochenendfreizeit
- Familiengottesdienst
- Kindergottesdienste / Jungschar
- Schulischen Religionsunterricht
- Die Anspiele wurden in Hamburg bei der Langen Nacht der Kirchen aufgeführt. Beim vorwiegend erwachsenen Publikum kamen sie, ergänzt durch Interviews heutiger Täufer / Mennoniten, sehr gut an.
- Das Geländespiel „Täuferversteck“ wurden bei einem Schul-Projekttag „Täufer“ genutzt.
- Auch viele Ideen zur Weiterarbeit / Bausteine können (ggf. mit kleinen Anpassungen) mit Jugendlichen, Erwachsenen oder altersgemischten Gruppen eingesetzt werden.

Das Themenmaterial ist eine Art Baukasten, aus dem sich entnehmen lässt, was zur jeweiligen Gruppe und zum Verwendungszweck passt. Über Rückmeldungen zu den Anspielen und Vertiefungsideen freue ich mich.

Wie ist das Material einsetzbar, wenn ich alleine mit einer Gruppe arbeite?

Die Anspiele sind für 3-4 Rollen geschrieben. Diese Rollen können auch von Kindern, die bereits gut lesen können, besetzt werden. Allerdings benötigt dies eine Vorbereitung. Alternativ kann lediglich die Täufergestalt auftreten und ihr Leben und ihre Überzeugungen vorstellen. Dazu reicht es meist, den Anspieltext etwas anzupassen und zu entscheiden, welche Informationen der Moderatorin als Täufer gesagt werden sollten. Da die Moderatorin meist Rückfragen stellt, können ihre Passagen meist gestrichen werden.

Der Schatz der Täufer enthält viele Ideen zur Weiterarbeit. Diese können sehr gut auch in Gruppen umgesetzt werden, die allein geleitet werden.

Dank

Der Schatz der Täufer konnte nur dank der Mitarbeit einer Vielzahl von Menschen entstehen. Die Anspiele für die Fernseh-Show entstammen größtenteils aus der Feder von Nico Klaaßen und Linda Leger.

Meinem Vater, Wolfgang Krauß, sowie Barbara Hege-Galle und Ulrike Arnold danke ich für die theologische Beratung. Es war so hilfreich, theologische Fragen und Akzentsetzungen mit euch zu diskutieren. Danke an Evelyn Driedger, Wolfgang Krauß, Yvonne Kroeker, Samuel Adams, Barbara Hege-Galle und Ulrike Arnold fürs Korrekturlesen. Danke an Maren Schamp-Wiebe für Rückmeldungen zu den Anspielen.

Des Weiteren wurden Themen gesammelt, Zielgedanken formuliert, Spiel- und Bastelideen entwickelt und vieles mehr. Vielen Dank an den Arbeitskreis Kinder des juwe. Mein Mann hat mich in all dieser Zeit immer wieder ermutigt und unterstützt. Danke!

Gottes Segen erfülle, befähige und begleite alle, die mit dem Material „Schatz der Täufer“ arbeiten!

Miriam Lichti

Einheit 1: Bibeldetektive / Jörg Blaurock

Bibelvers:

*„Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet“.
Psalm 119,105; Hoffnung für alle*

Die Zeit der Reformation war eine Zeit der Umbrüche. Durch den Buchdruck wurden Bibeln erschwinglich. Es gab nun Übersetzungen aus dem Hebräischen und Griechischen. Zuvor war aus der lateinischen Übersetzung ins Deutsche übersetzt worden. So konnten immer mehr Menschen die Bibel in ihrer Sprache lesen und hören. Die frühen Täufer trafen sich in Bibellese-Kreisen. Sie legten die Bibel gemeinsam aus und wollten danach leben. Für sie war die Bibel ein Buch für alle Menschen, nicht nur für die Gelehrten.

Zielgedanke:

Gott möchte zu uns durch die Bibel sprechen und durch Geschichten, die Menschen mit Gott erlebt haben.

Gedanken zur Einheit 1:

- Es ist ein großes Geschenk, dass wir die Bibel in unserer Sprache lesen können. Lesen wir sie?
- Wir wollen den Kindern helfen einen Zugang zur Bibel zu finden und mehr über die Bibel zu lernen.
- Bibellesen ist cool, spannend und herausfordernd.
- Es ist gut, die Bibel alleine und gemeinsam zu lesen und auszulegen. Niemand kann sie nur alleine auslegen.
- Wenn wir die Bibel lesen, wollen wir uns an Jesus orientieren. Wir wollen sie mit seiner „Brille“ lesen.
- Die Bibel ist nicht dazu da, unser Wissen zu vermehren. Wir wollen mit der Bibel Gott kennenlernen und ihm begegnen.

Lebenswelt der Kinder / Hinweise zur Gruppendynamik

- Falls ihr das Material mit einer Gruppe nutzt, die neu zusammengesetzt ist, achtet darauf, euch spielerisch kennenzulernen. Dies baut Unsicherheit bei den Kindern ab und hilft, neue Freundschaften zu schließen und Teil der Gruppe zu werden.
- Viele Kinder lesen wenig selbst in der Bibel. Sie brauchen Hilfe beim Zurechtfinden.

Anspiel Einheit 1

Personen und ihre Verkleidung:

- Moderator*in (etwas schicker gekleidet, Blazer)
- Regisseur*in
- Jörg Blaurock (damalige Kleidung)
- Schildermann/-frau

Requisiten:

- Tisch und Stühle, Moderationsunterlagen
- Regie-Klappe
- Schilder: „Stille“, „tosender Applaus“, „Ohhh“, „Ahhh“, „Applaus“

*Moderator*in kommt rein, diesmal formell gekleidet. Setzt sich an einen Tisch. Rückt, während sie redet, immer wieder ihre Unterlagen zurecht und schaut nervös nochmal rein.*

Moderatorin: Halli Hallo Hallöle, ihr Lieben! Das ist ja schön, dass ihr alle schon da seid. Jetzt geht's gleich los. Ihr könnt euch ja noch an die Schilder erinnern, oder? Immer dran denken. Hier ist der Schildermann/die Schilderfrau.

Ich bin gestern meine Unterlagen für heute nochmal durch gegangen. Das hat mich dann doch nochmal nervöser gemacht. Ich hab kaum geschlafen. In meinen Unterlagen steht, mein Gast heißt Jörg Blaurock. Er wurde 1492 geboren und ist 1529 gestorben. Und jetzt kommt er als Studiogast? Echt jetzt? Der ist doch schon fast 500 Jahre tot. Wie soll das denn gehen?

Regisseur: Achtung Aufnahme in 3, 2, 1 ...

Schild: „Stille“

Moderatorin fasst sich wieder, legt ein gezwungen tapferes Lächeln auf.

Moderatorin: Guten Morgen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich freue mich, Sie zu unserer neuen Sendung „Der Schatz der Täufer“ zu begrüßen.

Heute erwarten wir einen ganz besonderen Studiogast. Es ist der weltberühmte, allseits bekannte Jörg Blaurock.

Schild: „tosender Applaus“

Jörg Blaurock kommt rein. Setzt sich neben die Moderatorin. Wenn er sitzt:

Schild: „Stille“

Moderatorin: Herzlich willkommen Herr Blaurock. Wow, Sie sind tatsächlich da! Und sie sehen richtig lebendig aus. Das freut mich. Darf ich fragen, wie Sie zu uns gekommen sind? Oder sind Sie vielleicht doch nicht der Jörg Blaurock, der im Jahr 1492 geboren und im Jahr ...

Blaurock: Doch, doch, der bin ich. Ich wurde mit einer Zeitmaschine abgeholt. Mir wurde gesagt, es gäbe Menschen in der Zukunft, die Fragen an mich hätten. Ich hoffe mal, Sie wollen mir nicht gerade verraten, wie ich sterben werde. Das will ich lieber gar nicht wissen. Für mich ist gerade das Jahr 1525. Bitte verraten Sie mir nicht, was danach passiert ist. Nach dem Interview gehe ich zurück nach Hause und möchte meine Zukunft selbst erleben.

Moderatorin: Oh, Entschuldigung. Das verstehe ich natürlich. Ich wusste gar nicht, dass unser Sender eine Zeitmaschine hat. Das erklärt so einiges.

Okay, dann freue ich mich noch mehr, dass Sie zu uns gekommen sind. Erzählen Sie doch ein bisschen von sich, Herr Blaurock. Was machen Sie beruflich?

Blaurock: Also erstmal, Blaurock ist nicht mein wirklicher Nachname. Ich heiße Jörg Cajacob. Blaurock ist ein Spitzname, den ich bekommen habe, weil ich mal bei einer öffentlichen Diskussion einen auffallend blauen Rock anhatte. Als ich gesprochen hatte, fragte einer: „Wer war das denn?“ Und ein anderer sagte: „Der da im blauen Rock!“ Da hatte ich meinen Spitznamen weg!

Moderatorin kichert

Moderatorin: Einen Rock hatten Sie an? Echt? Ist das in Ihrer Zeit üblich, dass Männer einen Rock tragen?

Schild: „Ohhh“

Blaurock: Ja, ja. Das hat mir der Pilot schon unterwegs erzählt. Was ihr heute einen Rock nennt, ist ein ganz anderes Kleidungsstück. Bei uns gehört der Rock zur Männerkleidung, mehr wie bei euch eine Jacke.

Schild: „Ahhh“

Blaurock: Aber Sie hatten mich nach meinem Beruf gefragt. Ich habe Theologie studiert und bin Priester. Also zumindest bis vor kurzem.

Moderatorin: Ach und jetzt nicht mehr? Macht Ihnen der Job keinen Spaß mehr?

Blaurock: Die Arbeit an sich war weniger das Problem. Mehr der Arbeitgeber. Die Kirche hat so einiges getan und gesagt, was für mich nicht mit dem zusammenpasst, was ich in der Bibel gelesen habe. Ich hatte gehört, dass es in Zürich in der Schweiz eine Reform gab und dort ein Herr Zwingli bewirkt hat, dass sich die Kirche wieder mehr an der Bibel orientiert. Also bin ich dort hingegangen.

Moderatorin: Gefällt es Ihnen in Zürich jetzt besser?

Blaurock: Naja, es hat sich dort zwar schon was getan, aber es war doch eine Enttäuschung. Ich bin auch nicht der Einzige, der das denkt. Wir sind eine ganze Gruppe von Männern und Frauen, die sich regelmäßig treffen und zusammen in der Bibel lesen. Wir haben noch so viel mehr gefunden, was sich ändern muss. Wir wollen die Bibel ja nicht nur lesen, sondern danach leben.

Wir versuchen immer wieder, mit Zwingli darüber zu reden. Aber er will nichts davon hören. Wenn der Stadtrat dagegen stimmt, gibt Zwingli nach. Das ist ja wohl das Letzte, dass wir uns von einem Stadtrat vorschreiben lassen, was wir zu glauben haben. Wir können doch selbst in der Bibel lesen. Allein die Bibel sollte die Grundlage für jede Diskussion sein, nicht was irgendwelchen mächtigen Menschen grad in den Kram passt. Die wollen doch nur alles bestimmen und kontrollieren.

Moderatorin: Oh, da hab ich wohl einen wunden Punkt getroffen. Ist es bei Ihnen denn eher ungewöhnlich, in der Bibel zu lesen?

Blaurock: Leider immer noch, ja. Es hat sich schon vieles verbessert. Vor ein paar Jahrzehnten ist der Buchdruck erfunden worden. Dadurch muss die Bibel nicht mehr von Hand abgeschrieben werden und es können sich viel mehr Menschen eine leisten. Vor drei Jahren wurde sogar eine deutsche Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Griechischen veröffentlicht und der Rest der Bibel wird auch gerade übersetzt.

Moderatorin: Ich muss sagen, Sie leben wirklich in einer ganz anderen Zeit.

Blaurock: Ja, wahrscheinlich. Aber nun fühlen sich einige Kirchenführer in ihrer Macht bedroht. Früher hat die Kirche den Menschen erzählt, was in der Bibel steht. (*redet sich langsam in Rage*) Da kann man natürlich vor allem die Bibelstellen hervorheben, die einem in den Kram passen. Was einem nicht so passt, kann man ganz leicht unter den Teppich kehren. Jetzt ist das nicht mehr so leicht. Das passt vielen nicht.

Wir haben ja auch immer wieder mit dem Stadtrat diskutiert und Veränderungen verlangt. Irgendwann hat es sie so wütend gemacht, dass wir dafür ins Gefängnis gesteckt wurden.

Schild: „Ohhh“

Moderatorin: Was? Wurden Sie aus dem Gefängnis hierhergebracht? Und dahin wollen Sie wieder zurück?

Blaurock: Nein, nein. Wir wurden bald wieder frei gelassen, mussten aber die Stadt verlassen

Moderatorin: Das ist aber auch ganz schön hart. Tut es Ihnen jetzt leid, dass Sie sich mit dem Stadtrat angelegt haben?

Blaurock: Nein, auf gar keinen Fall. Selbst in der Bibel lesen zu können, darin Gottes Rat für unser Leben zu entdecken, das ist ein großer Schatz. Ich bin so glücklich, in einer Zeit zu leben, wo das mehr und mehr Menschen möglich ist. Wir müssen noch mehr und lauter darüber reden, um noch mehr Menschen zu ermutigen, selbst in der Bibel zu lesen. Vielleicht ist es auch gut, dass wir die Stadt verlassen mussten, um jetzt noch mehr Menschen in anderen Städten zu begegnen.

Moderatorin: Na, dann wünsche ich Ihnen mal alles Gute auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Blaurock (*steht auf*): Danke schön. Das wünsche ich Ihnen auch. Ich hoffe Sie haben auch eine Bibel, in der Sie lesen können. (*geht raus*)

Schild: „Applaus“

Moderatorin: Na, das war ja mal ein besonderer Studiogast. Ich bin schon gespannt, wer morgen kommt.

Ideen zur Weiterarbeit: Bausteine Einheit 1



E1 Spielbaustein



a) Icebreaker / Einstieg: Schokolade-Essen

Material:

- Schal, Mütze, Handschuhe, Messer & Gabel, eine in Zeitungspapier dick eingepackte Schokolade, 1 Würfel

Anleitung:

- Die Kinder würfeln reihum.
- Würfelt ein Kind eine „6“, muss es sich Schal, Mütze und Handschuhe anziehen und darf dann mit Messer und Gabel die Schokolade aus dem Zeitungspapier auspacken.
- Sobald das nächste Kind eine „6“ würfelt, wird gewechselt.
- Das Kind mit der neuen „6“ muss sich also so schnell wie möglich den Schal, die Mütze und die Handschuhe anziehen und darf dann mit Messer und Gabel die ausgepackte Schokolade essen oder weiter auspacken.
- Das Kind, was vorher dran war, muss die Utensilien möglichst schnell abgeben.
- Die anderen Kinder würfeln schnell weiter, damit dem Schokoladenkind nicht so viel Zeit bleibt.
- Tipp: Manchmal müssen die Kinder daran erinnert werden, sich mit dem Würfeln zu beeilen.

Fragt die Kinder, was dieses Spiel mit dem Thema Bibel/ Bibellesen/ Bibelentdecker zu tun haben könnte?

Übertragung:

Die Bibel ist Gottes Geschenk an uns. Wir haben die Bibel in unserer Sprache und können sie lesen.

- Wir wollen uns gegenseitig ermutigen, dieses „Geschenk“ auszupacken.
- Manche Bibeltexte sind kompliziert (wie das Auspacken mit Handschuhen und Schal). Was kann uns helfen, in der Bibel zu lesen und auch zu verstehen, was es für uns bedeuten kann? (Einfache Übersetzung lesen; mit leichteren Bibelbüchern anfangen; Gott bitten, dass er uns hilft; gemeinsam mit anderen lesen, z.B. „Guter Start“ nutzen)

 **b) Spiel zum Auswendiglernen des Bibelverses: Schriftrollen**

*„Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet“.
Psalm 119,105; Hoffnung für alle*

Die Kinder schreiben jedes Wort des Bibelverses auf ein eigenes kleines Blatt, rollen es zusammen und binden es mit einem Faden zu. Oder ihr bereitet die Schriftrollen selbst vor. Die Schriftrollen werden in einen Eimer gelegt, der in ca. vier Metern Entfernung von der Startlinie aus steht. Die Kinder stehen in einer Reihe. Das erste Kind beginnt und versucht, einen Tennisball in den Eimer zu werfen. Trifft das Kind, so darf es losrennen und eine dieser kleinen Schriftrollen holen. Trifft es nicht, so hat es zwei weitere Versuche, bevor das nächste Kind kommt. Wenn alle Schriftrollen aus dem Eimer geholt wurden, dürfen die Kinder nun den Bibelvers richtig zusammensetzen und auf ein großes Blatt kleben. Anschließend wird der Bibelvers mehrmals gemeinsam gesprochen, um ihn sich einzuprägen.

Das Spiel kann auch als Wettbewerb in zwei Gruppen gespielt werden.

 **c) Vertiefung: Flüster-Post**

Spielt zusammen 2-3 Runden Flüsterpost. Ihr könnt auch selbst die Begriffe vorgeben. Als vierte Runde gebt ihr einen Zettel weiter, auf dem der Bibelvers steht. Diesen liest die letzte Person vor. Fragt die Kinder, was dieses Spiel mit dem Thema Bibellesen zu tun hat.

Übertragung:

Gott hat uns die Bibel als „sein Wort“ gegeben. Durch die Bibel können wir Gott immer wieder neu kennenlernen. Die biblischen Geschichten wurden sorgsam aufgeschrieben, damit die Botschaft erhalten bleibt und nicht wie bei der mündlichen Flüsterpost etwas ganz anderes herauskommt.



E1 Informationsbaustein

 **a) Das frühe 16. Jahrhundert und der Beginn der Täuferbewegung**

Die Zeit um 1500 war geprägt von großen Veränderungen. Als Christoph Kolumbus 1492 bei der Suche nach einem Seeweg nach Indien zufällig auf eine Karibik-Insel stieß, begann das Zeitalter der Herrschaft der Europäer über die „entdeckten“ Gebiete. Um 1452 hatte Johannes Gutenberg aus Mainz zum ersten Mal eine Bibel herausgebracht, die mit beweglichen Lettern gedruckt worden war. Dieses neue Verfahren sorgte dafür, dass der Buchdruck schneller und billiger wurde. Das führte dazu, dass neue Ideen und neues Wissen wesentlich schneller verbreitet werden konnten – eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Reformation zu Beginn des 16. Jahrhunderts.

Durch den Buchdruck wurden Bibeln in hoher Auflage billiger gedruckt. So wurde es auch für einfache Menschen möglich, eine Bibel zu kaufen und zu lesen.

b) Wer war Jörg Blaurock?

Jörg Blaurock – eigentlich hieß er Jörg Cajakob – stammte aus Graubünden in der Schweiz. Sein Vater war Bauer. Als Junge durfte er eine Lateinschule besuchen. Anschließend studierte er Theologie und ließ sich zum Priester ausbilden. 1524 begann er, die Lehren der katholischen Kirche zu hinterfragen, schloss sich der evangelischen Bewegung an und heiratete – was Priester eigentlich nicht durften. Zusammen mit seiner Frau – sie hieß Els – ging er nach Zürich, um Ulrich Zwingli kennenzulernen, der dort die Kirche verändern wollte. Blaurock hatte allerdings den Eindruck, dass Zwingli die Reformen nicht zielstrebig genug vorantrieb. Da hörte er, dass es unter Zwinglis Schülern Leute gab, die eifriger waren als Zwingli. So lernte er Männer und Frauen kennen, die so dachten wie er. Darunter Konrad Grebel, Felix Manz und andere. Gemeinsam gründeten sie einen Bibellesekreis und studierten aufmerksam die biblischen Schriften. Sie waren überzeugt, dass man aus der Bibel lernen kann, wie man als Christ leben soll. Und sie wollten kleine Kinder, die nicht verstehen, um was es geht, nicht mehr direkt nach der Geburt taufen, sondern nur Erwachsene, die ihren Glauben bekennen.

Als der Stadtrat von Zürich anordnete, dass alle Kinder spätestens acht Tage nach der Geburt getauft werden müssen, wussten Blaurock und seine Freunde, dass sie nicht ganz Zürich für sich gewinnen konnten. Auch nicht Ulrich Zwingli, der früher auf ihrer Seite gestanden hatte. So kam es, dass sie sich taufen ließen und damit ein Zeichen setzten. In einer Quelle wird erzählt: „Nach dem Gebet ist Jörg aufgestanden und hat den Grebel um Gottes Willen gebeten, dass er ihn wolle taufen mit der wahren, rechten, christlichen Taufe auf seinen Glauben und Erkenntnis. Und da er niedergekniet mit solchen Bitten und Begehren, hat ihn der Konrad getauft (...). Wie nun das geschehen war, haben die anderen sich auch an den Jörg mit der Bitte gewandt, dass er sie taufen solle, was er auch (...) tat. (...) Und so haben sie angefangen, den Glauben zu lehren und zu halten.“

Wenige Tage später wurde Blaurock zum ersten Mal verhaftet und ins Gefängnis gesperrt, weil er einen Pfarrer im Gottesdienst aufgefordert hatte, die Kanzel zu verlassen. Drei Wochen später kam er wieder frei und begann sofort wieder zu predigen und zu taufen. Viele Menschen, meistens Bauern in den Dörfern um Zürich, ließen sich taufen. Da beschloss der Rat, Blaurock und seine Frau auszuweisen. Sie gingen zurück in ihre Heimat nach Graubünden

und begannen auch dort, für die Freiheit des Glaubens zu werben. Aber nicht nur in der Ostschweiz, auch in Tirol war Jörg Blaurock unermüdlich unterwegs. Oft musste er sich verstecken, siebenmal wurde er aufgegriffen und ins Gefängnis gesperrt. Am 6. September 1529 wurde er schließlich auf dem Scheiterhaufen bei Klausen/Südtirol verbrannt.

c) Alle sollen die Bibel lesen können

Davon waren die Täufer überzeugt. Doch wie kann das geschehen? Damals konnten nur wenige Menschen lesen und schreiben. „Wie ich hab hören lesen“, so heißt es in einer Quelle. Das bedeutet: „(...) unter den Täufnern gab es das ‚Leseramt‘. Bei jeder Versammlung las eine Person den Bibeltext vor, damit alle – auch die Analphabeten – die Möglichkeit hatten, sich an der gemeinsamen Auslegung des Textes zu beteiligen. Alle sind eingeladen und aufgefordert, neugierig und offen Gottes Wort zu erkunden. Alle sind gleichberechtigt.“² Davon waren die Täufer überzeugt.



E1 Bibelbaustein



a) Bibelaufschlagen – Aufbau der Bibel

Übt mit den Kindern zusammen, sich in der Bibel zurechtzufinden.

Schlagt eure Bibel an irgendeiner Stelle auf

- Ihr seht große, dick gedruckte Zahlen und kleine Zahlen.
- Die großen Zahlen geben die Kapitel an, die kleinen Zahlen die Verse.
- Jedes Buch in der Bibel ist in Kapitel und Verse aufgeteilt.

Legt den Zettel, auf dem „Markus 4,35-41“ steht, in die Mitte, so dass alle ihn lesen können. Erklärt oder lasst ein Kind erklären:

- Markus 4,35-41 bedeutet: das Buch von Markus, Kapitel Nummer 4 (die dicke Zahl) und daraus die Verse 35-41 (die kleinen Zahlen).
- Schlagt gemeinsam Markus 4,35-41 auf.

Jeder sucht in seiner Bibel:

- 1. Mose 1,1
- Matthäus 6,9-13
- Galater 1,1-2
- Psalm 119,105

²<https://taeuferbewegung2025.de/wp-content/uploads/Liturgie-zum-Taeufergedenken-2025-vollstaendige-Version.pdf> S.12. [Zugriff 05.12.2025]

b) Psalm 119,105

Sucht gemeinsam Psalm 119,105.

- Assoziationskette: Reihum nennt jede/r einen Begriff, der ihm/ihr zu „Licht“ einfällt.
- Inwieweit ist die Bibel/Gottes Wort Licht?
- Was macht sie hell?
- Hast du schon einmal erlebt, dass durch die Bibel/Gottes Wort etwas (in deinem Leben) hell wurde?

E1 Gesprächsbaustein

a) Thesen anschlagen

Martin Luther ist einer der bekanntesten Reformatoren. Luther kritisierte die Missstände in der Kirche und wollte ihre Erneuerung. 1517 veröffentlichte er 95 Thesen.

Frage an die Kinder:

- Wenn deine Gemeinde/Kirche auf dich hören würde, was würdest du ihr gerne sagen?
- Welche Themen aus der Bibel, Themen, die Jesus wichtig waren, sollte die Kirche mehr beachten?

Aufgabe:

- Gemeinsam überlegen, was sich kirchlich und gesellschaftlich ändern sollte. Die Kinder schreiben in Gruppen oder gemeinsam diese Themen auf und hämmern sie an eine symbolische Kirchentür.

b) Tipps zum Bibellesen

Für viele Kinder ist es neu, selbst in der Bibel zu lesen und zu überlegen, was Gott uns dadurch sagen will. Besprecht zusammen die unten genannten Tipps, die euch als Bibeldetektive helfen können. Schreibt dafür folgende Begriffe auf Moderationskarten o.ä.: Den Hauptbegriff auf die Vorderseite, die Erklärung auf die Rückseite:

- **Beten**
Ich bitte Gott um Hilfe: „Lieber Gott, hilf mir bitte, dass ich verstehe, was du mir heute in der Bibel sagen willst. Amen.“
- **Lesen**
Ich lese den Bibeltext durch. Manchmal hilft es mir, ihn laut oder mehrmals zu lesen.

- **Überlegen**
Erfahre ich etwas über Gott, Jesus oder den Heiligen Geist?
Kommt ein gutes oder schlechtes Beispiel von Menschen vor?
Finde ich eine Aufforderung, ein Versprechen oder eine Warnung?
- **Suchen**
Ich suche heraus, was ich heute am wichtigsten finde.
- **Beten**
Ich antworte Gott auf das, was ich beim Bibellesen entdeckt habe.
Ich danke ihm für etwas oder bitte ihn um seine Hilfe.
- **Handeln**
Ich versuche, mich immer wieder an das zu erinnern, was ich in der Bibel gelesen habe, und es auch zu tun.

Lege nun die Karten durcheinander in die Mitte. Die Kinder sollen die Karten (zunächst nur Vorderseite) in eine sinnvolle Reihenfolge bringen. Danach werden die Karten schrittweise umgedreht und der Text auf der Rückseite vorgelesen. Probiert die Tipps an einer Bibelstelle aus und sprecht darüber.

☺ **b) Packt ihr das Geschenk aus?**

Dies ist ein Baustein für Kinder, die schon selbst die Bibel lesen (können). Redet übers Bibellesen:

- Lest ihr die Bibel?
- Fällt es euch leicht? Oder schwer?
- Was hilft euch beim Bibellesen?

✚ **E1 Gebetsbaustein**

✚ **a) Plopp-Gebet**

Betet gemeinsam das „Plopp-Gebet“. Klare Anleitung gibt den Kindern Sicherheit und hilft, sich auf das Gebet einzulassen. Eine ausführliche Anleitung findet ihr im Anhang auf Seite 91.

✚ **c) Lieder auf Latein singen:**

Zur Reformationszeit wurde in der Kirche auf Latein gesungen. Singt ein Lied auf Latein und fragt die Kinder, wie es sie wäre, wenn alle Lieder in einer Sprache wären, die sie nicht verstehen?

E1 Kreativbaustein

a) Drucken (evtl. als Workshop)

Eine wichtige Erfindung war das neue Druckverfahren von Johannes Gutenberg. Ab jetzt war es möglich, schneller und kostengünstiger Schriftstücke und sogar ganze Bücher zu drucken (ab 1448).

Die Kinder bedrucken selbst Karten, ein Lesezeichen oder ein Blatt Papier.

- Gekaufte Stempel verwenden: Neben Motivstempeln gibt es Stempel, bei denen die Buchstaben z.B. eines Bibelverses selbst gesetzt werden können.
- eigene Stempel herstellen:
 - Als Stempelgriff können Korke, Garnrollen oder Holzklötzchen dienen.
 - Darauf könnt ihr als Stempel-Oberfläche Knöpfe, Stanzteile aus Moosgummi (z.B. Buchstaben), Büroklammern oder Stoffe mit interessanten Mustern kleben.
 - Weitere Ideen: <https://www.geo.de/geolino/basteln/2012-rtkl-bastelideen-stempeln-muster-und-anleitungen>
 - Korke: Motive in die Korke schnitzen
 - Linoldruck: Mit einem Linoldruck-Set können Druckplatten mit Motiven/Bildern und Schriftzügen gestaltet werden. Achtung: Spiegelschrift auf der Druckplatte notwendig

b) Kartoffeldruck Briefpapier

Material: Kartoffeln, Messer, farbiges Tonpapier, farbiges Briefumschläge, Wasserfarben, Pinsel.

Aus Kartoffeln werden verschiedene Formen und Motive hergestellt, mit denen die Blätter bedruckt werden. Darauf achten, dass genug Platz in der Mitte bleibt zum Schreiben. Briefumschläge können auch bedruckt werden.

Achtung: Adresse muss Platz haben.

Mit Wasserfarben die Stempel bemalen, darauf achten, dass wenig Wasser zum Verdünnen der Farbe genommen wird. Sonst verlaufen die Konturen.

Vielleicht können die Kids ihre Stempel untereinander austauschen, so hat jeder verschiedenes Papier, bei einem gebastelten Stempel.

c) Windlicht basteln

Material:

- Für jedes Kind ein Marmeladenglas und ein Teelicht,
- buntes Seiden- oder Transparentpapier,

- transparenten Leim oder flüssigen Kleber und Pinsel

Das Transparentpapier auf einer Seite mit Kleber bestreichen und die Gläser möglichst bunt bekleben. Den Bibelvers *„Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet“ (Psalm 119,105)* auf farbiges Papier drucken und ebenfalls auf das Glas kleben.

Zündet das Teelicht an und gebt es vorsichtig ins Glas. Nun kann miteinander betrachtet werden, wie schön die Gläser leuchten.

Miriam Lichti - LESEPROBE -

Schriftenreihe des
Mennonitischen
Geschichtsvereins



Der Schatz der Täufer

Was war den frühen Täuferinnen und Täufnern so wichtig, dass sie dafür ihr Leben riskierten? Und welche ihrer Überzeugungen können Kinder heute noch entdecken und verstehen?

Dieses Arbeitsheft lädt dazu ein, mit Kindern auf Schatzsuche zu gehen. In sechs Themeneinheiten begegnen die Kinder Gestalten der Täuferbewegung wie Jörg Blaurock, Susanna Daucher, Dirk Willems, Hans Denck und Menno Simons – und entdecken dabei zentrale Glaubensschätze: auf Gottes Wort hören, Jesus nachfolgen, Frieden suchen, mutig gegen Unrecht aufstehen und die Begabungen aller ernst nehmen.

Das Material wurde vom Jugendwerk Süddeutscher Mennonitengemeinden e.V. (juwe) für Freizeiten mit Kindern von 8 bis 12 Jahren entwickelt. Es eignet sich auch für Kindergottesdienst, Jungschar, Gemeindefreizeit, Familiengottesdienst, Ferienprogramm oder Religionsunterricht.

Die Anspiele, Gesprächsimpulse, Spiele, kreativen Vertiefungsideen und Gottesdienstbausteine lassen sich wie ein Baukasten nutzen und an die eigene Gruppe anpassen.



ISBN 978-3-921881-42-2